Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 99. Halle, Dienstag 29. April 1890. 182. Jahrgang.

Halle, den 28. April.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Kaiserentrevue in Schlesien?** Die „Börsenztg." hat guten Grund anzunehmen, daß der Kaiser auf seinem Jagdausflug nach Schlesien mit dem Kaiser von Oesterreich zusammentreffen werde. Tag und Ort dieser Zusammenkunft seien noch unbestimmt.

* **Der Gesundheitszustand Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden** erheischt nach der Ansicht ihres Arztes Dr. Tham deren Verbleiben in Nizza. Die Rückkehr des Kronprinzen nach Stockholm wird erst erfolgen, wenn ihm seine Gemahlin bei wärmerer Witterung nach Baden-Baden folgen kann.

* **In der Budgetcommission des Herrenhauses,** welche sich mit dem Staatshaushalts-Etat für 1890/91 beschäftigte, wurde der „Voss. Ztg." zufolge nach Eintritt in die Debatte an die Staatsregierung die Frage gerichtet, ob eine Abschaffung der Zuckerrübensteuer und -Prämie für ausgeführten Zucker beim Bundesrath beantragt werden würde. Vom Regierungstische wurde die Erwiderung gegeben, daß eine solche Absicht ihr amtlich unbekannt sei; auf diese Frage sich beziehende Erwägungen würden zunächst das Reichsschatzamt beschäftigen. Beim Etat der directen Steuern wurde der Antrag gestellt, dem Hause die Resolution zu unterbreiten, daß die Staatsregierung aufgefordert werden sollte, die versprochene Steuerreformvorlage bald einzubringen. Dieser Antrag wurde beifällig aufgenommen, die Beschlußfassung aber wegen Abwesenheit des Finanzministers vorläufig ausgesetzt.

* **In Betreff der Duellfrage** wird jetzt von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß Se. Majestät der Kaiser eine Revision der ehrengerichtlichen Bestimmungen für nothwendig erachtet, daß er auch, was leicht erklärlich, ein Feind des Zweikampfes ist. Zu irgend welchen bestimmten Formulirungen ist die Sache nicht gediehen, vielmehr wird man Schritte in dieser Hinsicht nicht früher erwarten können, als bis die Zeit der Revision des Militärstrafprozeßwesens herangekommen ist.

* **Das Priesterausweisungsgesetz.** Allgemein herrschte im Reichstage auch innerhalb derjenigen Parteien, die früher die Nothwendigkeit eines solchen Gesetzes zur Zügelung unbotmäßiger Priester anerkannt hatten, neuerlich die Ansicht, daß nach erfolgtem Friedensschlusse zwischen Staat und Kirche und entsprechender Aufhebung bezw. Einschränkung der am heftigsten bekämpften Gesetzesbestimmungen die Ausweisungsbefugniß eine unnöthige und unter Umständen nur die Erbitterung nährende Handhabe sei, zumal ohnehin das Gesetz früher nur als ein Noth- und Ausnahmegesetz aufgefaßt und bewilligt worden war. So erschien es denn nur als natürliche Folge der inzwischen eingetretenen Wendung auf kirchenpolitischem Gebiete, das Gesetz zu beseitigen, nachdem seine Voraussetzungen zu bestehen aufgehört hatten. Gleichwohl mußte aus der Passivität der Regierung angenommen werden, daß dort noch nicht sonderliche Neigung bestehe, dieses Gesetz preiszugeben. In der letzten Sitzung des Bundesrathes ist indessen dem Beschluß des Reichstages zugestimmt worden. Die „Germ." begleitet diese Thatsache mit folgenden Bemerkungen: „Endlich — hat der Bundesrath dem letzten der schon ein halbes Dutzend Mal gefaßten Reichstags-Beschlüsse für Aufhebung des Priester-Ausweisungsgesetzes zugestimmt! Gestern ist dieser Makel aus unserem Gesetzbuch getilgt worden! Bedeutung hatte das Gesetz nicht mehr, es war eine häßliche, unfriedliche, die Katholiken verletzende Erinnerung. Warum konnte Fürst Bismarck sie nicht schon ausstreichen, als der Reichstag mit immer größeren Mehrheiten doch das verlangte, warum überließ er dieses Verdienst seinem Nachfolger?"

* **Novelle zur Städteordnung.** Der Bericht über die Berathungen der Kommission des Abgeordnetenhauses, welcher der Antrag Zelle-Langerhans, betr. den Erlaß einer Novelle zur Städteordnung, zugewiesen war, ist nunmehr, erstattet von dem Abg. v. Voß, zur Vertheilung gelangt. Danach bestehen auf Seiten der Regierung noch dieselben Bedenken, welche von ihr im Jahre 1884, als der Antrag zum ersten Male eingebracht wurde, geltend gemacht wurden. Von der Gemeinde-Kommission wird folgende Beschlußfassung beantragt: 1. dem § 14 der Städteordnung wird als Absatz 2 nachstehende Bestimmung hinzugefügt: Ist eine Aenderung der Anzahl oder der Grenzen der Wahlbezirke oder der Anzahl der von einem jeden derselben zu wählenden Stadtverordneten wegen einer in der Zahl der stimmfähigen Bürger eingetretenen Aenderung oder in Folge einer Veränderung der Grenzen des Stadtbezirks erforderlich geworden, so hat der Magistrat die entsprechende anderweitige Festsetzung zu treffen, auch wegen des Uebergangs aus dem alten in das neue Verhältniß das Geeignete anzuordnen. Der Beschluß des Magistrats bedarf der Bestätigung von Aufsichtswegen. 2) Der erste Satz im dritten Absatz des § 21 der Städteordnung wird dahin abgeändert: Alle Ergänzungs- und Ersatzwahlen werden — unbeschadet der Vorschrift im zweiten Absatz des § 14 — von denselben Abtheilungen und Wahlbezirken vorgenommen, von denen der Ausgeschiedene gewählt war.

* **Der im Herrenhaus von Graf Udo Stolberg gestellte Antrag,** betreffend eine Enquete über die Wirkung einer etwaigen Einführung des fallenden Staffeltarifs für Getreide und Mühlenfabrikate bei weiten Versendungen wurde in der Kommission angenommen.

* **Die Annahme, daß der Reichskanzler v. Caprivi** im Herrenhause, den Beginn der Etatsberathungen benutzen werde, um ähnlich wie im Abgeordnetenhause Erklärungen abzugeben, hat sich nicht erfüllt. In Herrenhauskreisen erwartet man solche Erklärungen auch keineswegs. Ebensowenig findet dort die Nachricht von einer baldigen Betheiligung des Fürsten Bismarck an den Sitzungen des Herrenhauses Glauben.

* **Die offiziöse Presse.** Die „Börsenztg." meldet aus angeblich bester Quelle, der Reichskanzler v. Caprivi habe Lindtrer, den Redakteur der „Nordd. Allg. Ztg.", empfangen. Die „Nordd. Allg. Ztg." dürfte wieder als offiziöses Organ anzusehen sein.

* **Zur Sperrgeldvorlage.** Eine Meldung der „Post" aus Rom sagt über die Vorverhandlungen Preußens mit der Kurie betreffs der Sperrgeldvorlage: Die Regierung habe die Ansichten der Kurie bezüglich des Eigenthumsrechtes am Kapital abgelehnt.

* **Premier-Lieutenant Theremin,** Chef bei der Wissmanntruppe, ist in Sansibar an einer Bauchfellentzündung gestorben. Der Verstorbene gehörte früher dem 96. Infanterie-Regiment an.

* **Schon wieder etwas Neues über Herrn von Rottenburg.** Einer Berliner Correspondenz zufolge beabsichtigt Geheimrath Rottenburg im Juli sein Amt niederzulegen und später nach England überzusiedeln.

* **Aus Bayern.** Die Gesammtgarnison Münchens ist am 1. Mai in den Kasernen consignirt. Das Arbeiterconcert beschloß, am 1. Mai Vormittags Versammlungen abzuhalten, und zwar die Metallarbeiter und Holzarbeiter im Bürgerbräusaal, die Arbeiter des Steingewerbes im „Franziskaner", die Leder- und Papierarbeiter im Lackesaale, die Schneidergesellen im Kreuzbräusaal. Es sollen dabei debattelose Vorträge gehalten werden. Am Nachmittag werden Ausflüge der Gewerbe veranstaltet werden, bei denen auf strenge Ordnung gesehen wird. Abends finden Familienfeste statt. In den Staatsbetrieben ist die Abhaltung des Maifeiertages verboten.

* **Zur Frage des Paßzwanges im Elsaß.** In der Schlußsitzung des Landesausschusses erfuhr der Antrag Grad und Genossen betr. Abschaffung des Paßzwanges eine überraschend kurze und sehr maßvolle Besprechung. Der Antragsteller, Reichstagsabgeordneter Grad, gestand zu, daß die Handhabung des Paßzwanges eine wohlwollende sei und daß in den meisten Fällen das Visa nicht verweigert werde. Mitglied Jeanty verflieg sich zu der ungeheuerlichen Behauptung, der Paßzwang treibe auch ruhige und gesinnungstüchtige Leute in die Arme der Socialdemokratie, und deshalb seien bei den letzten Reichstagswahlen so viel Stimmen für socialdemokratische Candidaten abgegeben worden. Reichstagsabgeordneter Petri erklärte, das Land habe bisher auf politischem und auf wirthschaftlichem Gebiet alles gethan, was zur Abschaffung dieser Maßregel bestimmen müsse, und werde auch künftig sich in dieser Haltung nicht beirren lassen. Seitens der Regierung wurde keine Erklärung abgegeben. Der Antrag ist dann, anscheinend mit Einstimmigkeit, angenommen worden.

* **Eine sehr bemerkenswerthe Aenderung** in Betreff der für die Auslieferung fremder Staatsangehörigen geltenden Grundsätze bereitet sich in der Schweiz vor. Der Bundesrath hat einen bezüglichen Gesetzentwurf ausgearbeitet, welcher von dem betreffenden Ausschuß angenommen worden ist und wonach Folgendes für die Auslieferung politischer Verbrecher in Zukunft gelten soll: „Wegen politischer Verbrechen und Vergehen wird die Auslieferung nicht bewilligt. Die Auslieferung kann indessen bewilligt werden, obschon der Thäter einen politischen Zweck vorschützt, wenn die Handlung, wegen deren die Auslieferung verlangt wird, vorwiegend den Charakter eines gemeinen Verbrechens oder Vergehens hat. Das Bundesgericht entscheidet im einzelnen Falle über die Natur der strafbaren Handlung auf Grund des Thatbestandes. Wenn es die Auslieferung bewilligt, so stellt der Bundesrath dem ersuchenden Staate die Bedingung, daß der Auszuliefernde wegen seines politischen Zweckes oder Beweggrundes nicht strenger behandelt werden dürfe." Ein guter Schritt vorwärts.

* **Fürst Bismarck über den 1. Mai.** Der Berliner Berichterstatter des „Newyork Herald" hat mit dem Fürsten Bismarck eine Unterhaltung über den 1. Mai gehabt. Fürst Bismarck erscheine als ein Bild der Gesundheit; er sprach englisch. Die Kundgebung hielt der Fürst für so ungefährlich wie einen Aufzug der Heilsarmee. Er würde, wenn er Minister wäre, sich jeder Einmischung enthalten und die Dinge ihren Gang gehen lassen, damit die Unruhestifter nicht glaubten, die Regierung fürchte sich. Uebrigens werde der Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit nie aufhören, es sei denn, daß die Menschen Engel würden, denn aber sei jeder Fortschritt unmöglich, wie die Südsee-Inseln zeigten, wo die Menschen Tausende von Jahren wie friedfertige Thiere fortlebten. Den vom fortschreitenden Wettbewerb verlangten Kampf gegen den Socialismus sollten alle Parteien kämpfen, denn ein socialistisches Regierungssystem sei eine Art von Sklaverei und Zuchthaus und bedeute die Herrschaft ungebildeter Schwätzer. Nichts sei schlimmer für die Regierung als Nachgiebigkeit; Festigkeit dagegen sei eine Gewähr des inneren und äußeren Friedens. Lassalle würde heute wahrscheinlich ein Conservativer sein. (Ob das alles so Wort für Wort wahr sei,

Der „heilige" Forst bei Hagenau im Elsaß und seine Beziehungen zu Kaiser und Reich.

Se. Maj. der Kaiser Wilhelm hatte sich, wie bekannt, in der Nacht zu Donnerstag mit dem Fürsten-Statthalter von Hohenlohe in den „heiligen Forst" bei Hagenau zur Auerhahnbalz begeben. Es sind deshalb vielleicht die nachstehenden Mittheilungen über den Forst für unsere Leser von Interesse:

Uralt ist der heilige Forst bei Hagenau i. E. und uralt sind seine Beziehungen zu Kaiser und Reich. Die älteste Urkunde, welche seiner ausdrücklich Erwähnung thut, ist der Schenkungsbrief vom Jahre 1065, durch welchen Kaiser Heinrich IV. das Dorf „Schweichusun cum foresto Heiligenforst nominato" dem Grafen Eberhard von Stellenberg, einem Ahnherrn der Spontheimer, zu eigen giebt. In der zweiten Urkunde aus dem Jahre 1105 erscheint Kaiser Heinrich V. als Miteigenthümer des Forstes. Kaiser Friedrich Barbarossa, der Erbe des der Sage nach von dem grimmen Hagen von Troneje erbauten Jagdschlosses Hagenau, vereinigte durch Erbschaft und Vertrag den ganzen Forst in seiner Hand. Er war es, der 1164 seiner Burg Hagenau, die er wesentlich vergrößerte und verschönte, Stadtrechte und ihren Bewohnern Weide- und Beholzigungsrechte verlieh. Er und alle seine Nachfolger aus dem staufischen Hause weilten nachweislich oft und gerne in dieser Stadt, im heiligen Forste das edle Waidwerk pflegend. Friedrich II. unterhielt forestarii und venatores in demselben. Nach Konrads IV. Tode wurde der Forst mit allem staufischen Familiengute eingezogen. Er wurde zum Reichsforst. Nostra et imperii silva nennt ihn Adolf von Nassau, unseren und des Reiches Forst Ludwig der Baier. Aber mit dem Verfalle der Kaiserlichen Macht wuchsen die Rechte der Stadt an dem Forste und verminderten sich die Rechte des Kaisers an demselben. Rich. von Cornwallis, Friedrich der Schöne, Karl IV., Sigmund sind die Namen der deutschen Könige, welche die Etappen bezeichnen, in welchen die Kaiserliche Macht über den Forst mehr und mehr dahin schwand. Karl IV. insbesondere verschenkte in den Jahren von 1347 bis 1352 namhafte Theile des Forstes an die Stadt Hagenau und an das Kloster Königsbrück, er verlieh außerdem der Stadt das ausschließliche Mastrecht in zwei Fünftheilen des Forstes, gestattete derselben in Gemeinschaft mit dem Landvogte den Erlaß gesetzgeberischer Vorschriften für den Forst und gab selbst ein Jagdrecht zu Gunsten der Herren von Fleckenstein auf. Kaiser Sigismund verpfändete sogar 1418 die Forst mit der Landvogtei Hagenau für die geringe Summe von 25000 rheinischen Gulden an die Kurfürsten von der Pfalz und bestätigte 1436 ein Abkommen derselben mit der Stadt, worin sich der Vertreter des Kaisers verpflichtete, im Forste kein Holz zu hauen „one meistere ond Rats von Hagenowe inre wissen ond willen". Er machte so die ursprünglich nur nach Bedarf weide- und holzberechtigte Stadt thatsächlich zur Miteigenthümerin des Forstes.

Unter seinen Nachfolgern schaltete die Stadt im Forste zeitweise als Alleineigenthümerin. Als 1558 Kaiser Ferdinand I. den Forst mit der Landvogtei wieder endgültig einlöste, war es so weit gekommen, daß die Stadt selbst verbriefte Rechte des Kaisers nicht mehr respektirte. Sie verweigerte ihre Zustimmung, als derselbe im Forste 1560 einen Thiergarten einrichten und eine neuere strengere Jagdordnung erlassen wollte, setzte die landvögtischen „Wildpretsvorster" unter nichtigen Vorwänden ab und überfiel mit bewaffneter Hand die Fuhrleute des Landvogts, als dieselben für die dem Kaiser gehörige Mühle in Hochfelden im Forste Holz hauen ließen. Dafür trug sie in schwerer Zeit allein die Last, den Forst gegen Eingriffe Dritter wirksam zu schützen, und ihrem kräftigen Eintreten allein ist es zu verdanken, daß derselbe sich noch in seinem heutigen Umfange erhalten hat. Dieser Zustand dauerte trotz zweier Schiedssprüche aus den Jahren 1582 und 1615 — bei letzterem war Graf Johann von Hohenzollern einer der Schiedsrichter — bis zum Beginn des dreißigjährigen Krieges fort. Während desselben kümmerte sich das Haus Oesterreich, welches die Landvogtei und die Forst allmählich rechtsunkräftig zu einem Theile seines Hausgutes gemacht hatte, wenig mehr um den Forst. Eine der wenigen von Mitgliedern desselben ausgehenden Urkunden aus dieser Zeit ist ein Brief des Erzherzogs Ferdinand an die Stadt, in welchem er sie am 28. März 1627 aufforderte, Sorge zu tragen, daß die Fuhrleute die Balzplätze der Auerhähne nicht beunruhigen. Er habe Nachricht, daß die Balz bereits begonnen habe.

Durch den westfälischen Frieden von 1648 wurde die Landvogtei Hagenau mit dem Forste unter Wahrung ihres Verhältnisses zum Reiche mit den Rechten an das Haus Frankreich abgetreten, mit welchen sie das Haus Oesterreich besessen hatte, d. h. der König von Frankreich wurde erblicher Landvogt in Hagenau unter der Oberhoheit von Kaiser und Reich. Beide vermochten aber die Stadt nicht gegen die Eingriffe zu schützen, welche sich namentlich die Landvögte Monclar und Herzog Mazarin gegen die Rechte der Stadt am Forste erlaubten. Sie wandte sich, als Monclar von 1663 an großartige Holzmassen im Forste eigenmächtig verkaufte, vergebens an den Reichstag in Regensburg und das Reichskammergericht in Speyer. Erst als sie den König Ludwig XIV. persönlich darum bat, erhielt sie wieder die Erlaubniß, auch ihrerseits Holz aus dem Forste zu verkaufen. Zur förmlichen Anerkennung ihrer von Karl IV. verliehenen Rechte am Forste kam sie aber erst, als Ludwig XVI. nach dem Frieden von Rißwick den Forst der Staatsverwaltung unmittelbar unterstellte.

Der Wald steht nunmehr im ungetheilten Eigenthum des Staates und der Stadt Hagenau, hat eine Größe von rund 14000 Hektar und nach seiner gegenwärtigen Rentabilität einen Werth von ungefähr 20 Millionen Mark.

Aus dem Nachlaß Jean Pauls.

Die von Karl Emil Franzos herausgegebene Halbmonatsschrift „Deutsche Dichtung" ist abermals in der Lage, ungedruckte Reliquien aus dem Nachlaß der bedeutendsten Dichter zu publiziren. Im neuesten Hefte finden wir eine Reihe bisher

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900429 1-11/fragment/page=0001

mag der Gewährsmann des „Newyork Herald" verantworten.

* **Kleine Notizen und Personalien aus Nah und Fern.** Verleihung eines Stadtwappens. Dem Orte Wald bei Solingen ist durch Allerhöchste Verfügung die Führung eines Stadtwappens gestattet worden, welches im Schilde einen Eichbaum und die Symbole des Handels und der Industrie zeigt. Gleichzeitig hat der Kaiser der Stadtgemeinde Wald anheimgestellt, dem Wappen selbst eine alterthümliche Form zu geben. — Kaiserin Augusta-Denkmal. Der Stadtrath von Baden beabsichtigt, der Kaiserin Augusta ein Denkmal, in einem Monumentalbrunnen bestehend, zu errichten. Die Platzfrage ist noch unentschieden. Voraussichtlich werden aber der Kaiserin Augusta- oder der Ludwig Wilhelm-Platz das geeignetste Terrain hierzu bieten. — Die Sammlungen des Zeughauses in Berlin vermehren sich stetig. So sieht man daselbst den vergoldeten Küraß, den Kaiser Nikolaus I. als Chef des 6. Kürassier-Regimentes trug. Der Küraß ist mit weißer Seide gefüttert. In der Nähe hängt ein stark durchlöcherter Küraß. An demselben wurden laut Inschrift die ersten Zündnadel-Gewehre probirt. — Theilnahme österreichischer Schützen an der vorstehenden deutschen Bundesschießen. Die österreichischen Schützen, welche an dem 10. deutschen Bundesschießen theilnehmen, werden, wie aus Wien berichtet wird, gemeinsam in Berlin eintreffen. Im Einverständniß mit dem Bundesvorstande wird der Wiener Schützenverein die nöthigen Vorbereitungen in die Hand nehmen. Die Begeisterung für das Fest ist in Oesterreich eine so gehobene, daß man auf eine überaus große Theilnahme rechnet. — Aus Leipzig wird gemeldet: Die Untersuchung gegen die verhafteten Russen wegen Landesverraths ist mangels genügender Beweise eingestellt worden. — Hauptmann Salm vom 118. Inf.-Regt. ist dank der glücklich verlaufenen Operation soweit hergestellt, daß er bereits das Bett verlassen konnte. Eine Kugel sitzt Herrn Salm noch im Rücken und wird wahrscheinlich später, nach vollständiger Genesung, ausgeschnitten. — Nach dem der Sarkophag des Kaisers Friedrich schon vor einiger Zeit im Modell nach Italien gesandt worden ist, um daselbst in Marmor ausgeführt zu werden, sollen nunmehr zu dem gleichen Zwecke, die von Encke modellirten Sarkophage des ersten Kaiserpaares und die zu den Häuptern stehende Engelfigur nach Carrara gehen. — Die großen Manöver in Italien werden im Monat August unter dem Kommando des Generals Ricotti stattfinden. — Aus den Ostseeprovinzen. Wie man der Pol. Korr. aus St. Petersburg berichtet, werden nunmehr, wo die Russificirung der Aemter in den Ostseeprovinzen in sprachlicher Beziehung bereits ins Werk gesetzt ist, in nächster Zeit Verfügungen im gleichen Sinne bezüglich vieler Anstalten öffentlichen Charakters in den genannten Provinzen erfolgen. — Aus dem Bericht des Oberprokureurs des hl. Synods, Pobedonoszew, für das Jahr 1887 geht, wie die Köln. Ztg. schreibt, hervor, daß in den drei baltischen Gouvernements 2360 Personen von der lutherischen Kirche zur russischen übergetreten sind. — Nach einer Meldung der „Times" soll eine deutsche Expedition am Kenia eine Station angelegt und das Land formell annektirt haben. — Zum Diebstahl in Brüssel. Die Zahl der aus dem Ministerial-Archiv entwendeten Schriftstücke beträgt 29. — Von der Balkanhalbinsel. Nach einer Meldung der Polit. Korresp. aus Belgrad versuchten 50 bulgarische Flüchtlinge aus Rumänien, in den Distrikt von Widdin einzufallen, stießen jedoch auf Truppenabtheilungen. Der Ausgang des Kampfes ist noch nicht bekannt. — An der Grenze des Süd-Ussuri-Gebietes hat, wie russische Blätter melden, die chinesische Regierung die Garnisonen einiger Punkte auf Kosten der andern vergrößert, ohne die Gesammtzahl der Truppen zu vermehren. In der Nähe der Mündung des Sungari ist Material zum Bau einer Befestigung vorbereitet. — Für die Verhandlungen im Prozeß gegen Major Wanika sind große Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Die Garnison ist durch zwei Regimenter verstärkt. Es werden neue Truppen erwartet und bei den Einwohnern einquartiert. Im Russischen herrscht große Aufregung. Die Truppen sind konsignirt und fertig zum Ausrücken. — Bezüglich der Ergänzung des serbischen Kabinets wurde beschlossen, daß Ministerpräsident Gruitsch das Aeußere und den Krieg, Wuitsch die Finanzen, Taschanowitsch den Handel behält. Minister des Innern wird der Staatsrath und frühere Exminister Milosawljewitsch, den Kultus erhält Staatsrath Andra Nikolitsch. Die Neuberufungen sollen in den nächsten Tagen amtlich publizirt werden. — Die „sibirischen Greuel". Dem „Standard" berichtet ein Newyorker Kabeltelegramm: George Kennan, der die russischen Behörden anklagte, die sibirischen Verbannten grausam behandelt zu haben, erklärte vor dem Petersburger Gefängniß-Kongreß seine Anklagen persönlich beweisen zu wollen, wenn ihm gestattet würde, sich auf Zeugen zu berufen. — Stanley ist Samstag in London mittels Sonderzuges angekommen, der von einer Lokomotive geführt wurde, die den Namen Afrika trug. Beim Aussteigen wurde er begrüßt von Lady Burdett Coutts und Baronin de Worms. Unter lautem Hurrahruf der Menge fuhr der Wagen der Lady Burdett Coutts durch die dichten Massen, welche den Bahnhof umgaben. Als Vertreter der Regierung war Baron Worms zugegen. Der Empfang hätte glänzender ausfallen können.

Preußischer Landtag.

I. Herrenhaus.

9. Plenarsitzung vom 26. April.

In der heutigen Sitzung kam zunächst die einmalige Schlußberathung der Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 26. April 1886 betr. die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen, für das Jahr 1889 auf der Tagesordnung.

Berichterstatter Graf v. Frankenberg befürwortet den Antrag, das Herrenhaus wolle beschließen: in Uebereinstimmung mit dem Hause der Abgeordneten die vorbezeichnete Denkschrift durch Kenntnißnahme für erledigt zu erklären.

Graf v. Mirbach macht an der Hand der Denkschrift auf die Arbeiterverhältnisse in den in Rede stehenden Provinzen aufmerksam, die Dank dem gegenwärtigen Gesetze über den Unterstützungswohnsitz einen immer traurigeren Charakter annähmen.

Fürst Ferdinand Radziwill kennzeichnet das Ansiedelungsgesetz als ein Kampfgesetz und betont die Nothwendigkeit, dem Gesetze, das lediglich sozialpolitische Bestrebungen verfolgen sollte, die nationale Spitze zu nehmen, welche lediglich dazu diene, Haß und Bitterkeit hervorzurufen.

Graf Udo Stolberg erwidert, daß, wenn das Ansiedelungsgesetz, auch im Sinne im Kampfgesetz sei, dennoch die polnische Nationalität thatsächlich stetige Fortschritte mache. Eine Feindschaft gegen die polnische Nationalität wolle nicht sein, allein es dürfe doch das Deutschthum andererseits nicht durch das Polenthum verdrängt werden.

Oberbürgermeister Müller-Posen weist auf die Thatsache hin, daß die polnischen Grundbesitzer mit großer Bereitwilligkeit ihre Güter der Ansiedelungskommission über ließen und daß es doch im berechtigten Interesse der Regierung liege, dem deutschen Bauernstande eine kräftige Förderung angedeihen zu lassen.

Nach einer weiteren Auseinandersetzung zwischen dem Fürsten Ferdinand Radziwill und dem Grafen Udo Stolberg führt

Oberbürgermeister Dr. Miquel aus, daß ein Gesetz wie, das Ansiedelungsgesetz, nur aus dem Grunde erforderlich geworden, weil man zu den preußischen Unterthanen polnischer Nationalität nicht das unbedingte Vertrauen haben könne, daß sie sich in zuverlässiger Weise jederzeit auf den Standpunkt des Staates stellen würden.

Professor Dr. Dernburg weist auf die Thatsache hin, daß die polnische Bevölkerung die versöhnende Hand, welche man ihr durch die angebotene Gewährung der Selbstverwaltung gereicht, nicht vorbehaltlos angenommen habe.

Nach Schluß der Diskussion genehmigt das Haus den Antrag des Berichterstatters mit großer Majorität.

Es folgt der mündliche Bericht der Agrar-Kommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Gründung neuer Ansiedelungen in der Provinz Hessen-Nassau.

Berichterstatter Herr v. Schöning befürwortet die Annahme der Beschlüsse der Kommission, welche im Uebrigen die Vorlage unverändert genehmigt, jedoch den § 3 dahin abgeändert hat, daß auch den Gemeindevertretungen das Einspruchsrecht gegen Ansiedelungsgenehmigungen zustehen und auch das Gemeindeinteresse als Einspruchsgrund gelten solle.

Nachdem sich Reg.-Komm. Geh. Ober-Reg.-Rath Halbey, sowie die Oberbürgermeister Müller-Posen und Struckmann im Interesse der Einheitlichkeit der Gesetzgebung gegen die Zusätze der Kommission ausgesprochen, tritt

Graf von Brühl für die letzteren unter Hinweis auf die bezüglichen Wünsche des betheiligten Provinzialantrages ein.

Nach Schluß der Diskussion werden die §§ 1 und 2 der Vorlage angenommen und darauf in § 3 der das Einspruchsrecht der Gemeindebehörden aussprechende Zusatz gestrichen, sowie auf Antrag des Oberbürgermeisters Dr. Miquel unter den einspruchsberechtigten Faktoren an Stelle des Vorstehers des Gemeinde- (Guts-) Bezirks der Vorstand (Magistrat, Gemeinderath, Gemeindeausschuß u. s. w.) aufgeführt, während der Zusatz der Kommission, welchem zufolge auch das Gemeindeinteresse einen Einspruchsgrund soll abgeben können, unverändert bleibt.

Nachdem sodann § 4 mit den aus diesen Beschlüssen resultirenden Konsequenzen genehmigt worden, nahm das Haus den Rest der Vorlage und darauf das ganze Gesetz ohne weitere Debatte an.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete der mündliche Bericht der Justiz-Kommission über den Gesetzentwurf, betreffend die in Ansehung der ehemaligen Wallgrundstücke in der Stadt Frankfurt a. M. unter dem Namen „Wallservitut" bestehenden Bau- und Benutzungsbeschränkungen.

Der Gesetzentwurf trifft u. a. die Bestimmung, daß das hessische Gesetz über die Ablösung des Erbleibverhältnisses ꝛc. vom 5. April 1869 auf das Rechtsverhältniß des Wallservituts keine Anwendung finden sollte. Außerdem bestimmt der Entwurf, daß für die Besitzer der Wallgrundstücke aus der ortsstatutarischen Regelung der Bau- und Benutzungsbeschränkungen kein Entschädigungs-Anspruch erwachse, weil diese Grundstücke nach Niederlegung der Festungswerke zu Anfang dieses Jahrhunderts nur unter vertragsmäßig festgelegten Bau- und Benutzungsbeschränkungen (Wallservitut) an Private abgegeben worden seien.

Die Kommission, welche die übrigen Bestimmungen der Vorlage gestrichen, hat diejenige Bestimmung, nach welcher die Bau- und Benutzungsbeschränkungen nicht ablösbar sein sollen, mit Rücksicht auf die Erhaltung der Frankfurter Promenade angenommen.

Nachdem Berichterstatter Prof. Dr. Dernburg die Annahme der Beschlüsse der Kommission befürwortet, tritt

Oberbürgermeister Dr. Miquel für den ganzen Inhalt der Vorlage ein, welche keine berechtigten Privatinteressen verletze, und deren Annahme auch im sanitären Interesse wünschenswerth erscheine.

Reg.-Komm. Geh. Ober-Reg.-Rath Halbey betont bei Befürwortung der Vorlage die Uebereinstimmung sämmtlicher betheiligter Behörden, welche sich im Sinne des Gesetzentwurfes ausgesprochen hätten und erklärt, daß man nicht berechtigt sei, den Frankfurter Magistrat, welcher in dieser Angelegenheit die Initiative ergriffen habe, als Partei zu bezeichnen, da derselbe vielmehr als Behörde lediglich das Interesse der Stadt im Auge gehabt habe.

Nachdem sich außer dem Vertreter der königlichen Staatsregierung an der weiteren Diskussion noch Senatspräsident Engeling, Ober-Bürgermeister Struckmann und Herr von Kleist-Retzow betheiligt, wird nach Annahme der beiden ersten Absätze des § 1 entgegen dem Antrage der Kommission der dritte Absatz des § 1, nach welchem die das Rechtsverhältniß der Wallgrundstücke betreffende Bestimmung auch auf bereits eingeleitete Ablösungen Anwendung finden soll, genehmigt, während im Uebrigen die Kommissionsbeschlüsse zur Annahme gelangen.

Darauf wird die Sitzung um 6½ Uhr auf Dienstag, 6. Mai, vertagt.

Streiflichter.

Zum 1. Mai. Nicht feiern wollen den 1. Mai die Schneider, Schneiderinnen und Näherinnen in Lübeck, die Maurer und Goldarbeiter in Mainz, die Maurer in Solingen, die Arbeiter in Erfurt, Darmstadt, Gießen und Offenbach, die Bergleute im Revier Beuthen. In Frankfurt a. M. macht sich gegen den Arbeiterfeiertag ein entschiedener Umschwung bemerkbar. Lithographen, Maschinenbauer und Metallarbeiter erklärten sich gegen ihn. Der Arbeit hat, sagte der Hauptredner, soll auch am 1. Mai arbeiten; es giebt Feiertage noch genug. Wenige Wochen vorher, am 24. März, hatte eine allgemeine Arbeiterversammlung beschlossen, den 1. Mai als Arbeiterfeiertag zu begehen und mit allen Kräften dafür einzutreten, daß dieser Feiertag ein allgemeiner wird". Der Redner, welcher diesen Beschluß begründete, war derselbe, welcher nachher bei den Lithographen die entgegengesetzte Erklärung befürwortete, nämlich Frankfurts Vertreter im Reichstage, Lithograph W. Schmidt. Seit der Erklärung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion weht eben ein anderer Wind. — Die Arbeitgeber treten überall immer entschiedener gegen die beabsichtigte Feier auf. In Liegnitz beabsichtigen dieselben, die vertragsbrüchigen Arbeiter sofort zu entlassen. — In Berlin beschloß der Bund der Bau-, Maurer- und Zimmermeister, die Arbeiter, die am 1. Mai feiern, bis Montag nicht zu beschäftigen. Den Zimmungsmitgliedern soll frei stehen, sie gänzlich zu entlassen. Die gesetzlich vorgeschriebene Ruhe am Bußtag soll streng innegehalten werden. Zahlreiche Fabrikanten und Geschäftsfirmen von Berlin faßten ähnliche Beschlüsse. Die Tuchfabrikanten in Aachen werden die Feiertage 2 Monate lang nicht beschäftigen. In Hamburg beschloß eine Anzahl von Fabrikanten, die Fabriken, wo am 1. Mai gefeiert würde, sofort für mehrere Tage zu schließen. Die Fabrikherren verpflichteten sich unterschriftlich bei hoher Conventionalstrafe zu gemeinschaftlichem Vorgehen. — Daß angesichts des geschlossenen Zusammenhaltens der Fabrikanten und Geschäftsfirmen an vielen Orten die Vernunft wieder zurückgekehrt, steht fest; deutlich macht sich dies bereits in zahlreichen Versammlungen geltend, wie in Berlin so auch in anderen Städten; in Nürnberg waren die Sozialdemokraten anfangs Feuer und Flamme für allgemeines Ruhenlassen der Arbeit am 1. Mai und hatten schon ein großes Programm entworfen. Jetzt haben sich die Herren die Sache noch einmal überlegt und sind nun zu der Ansicht gekommen, von der allgemeinen Feier des 1. Mai Abstand zu nehmen, in anderen Städten ist es nicht anders. Die Generalversammlung des Vereins Berliner Eisengießereien und Maschinenfabriken und verwandter Betriebe hat am 23. d. M. — und zwar einstimmig — beschlossen: „1) Am 1. Mai 1890 wird in sämmtlichen Vereinswerkstätten bis zum Schluß der regelmäßigen Arbeitszeit gearbeitet. 2) Wer dem nicht nachkommt, wird entlassen und darf vor dem 9. Mai in keiner Vereinswerkstatt wieder Annahme finden. 3) Es wird eine Liste der am 1. Mai in den Vereinswerkstätten Feiernden sämmtlichen Mitgliedern des Vereins zugestellt. 4) Es wird allen am 1. Mai Arbeitenden ausdrücklich der Schutz auf Grund des § 153 der Gewerbeordnung zugesichert."

Aus unserer Reichshauptstadt.

— Ihre Maj. die Kaiserin ist am Sonntag Mittag von Darmstadt hierher zurückgekehrt.

— Ihre Majestät die Kaiserin wird Anfang Juni zu längerem Kuraufenthalt in Ems eintreffen. Se. Majestät der Kaiser kommt vorübergehend dorthin.

— Von den Kaiserreisen. Se. Maj. der Kaiser hat sich nach der „Strazb. Post" in den Ausdrücken der lebhaftesten Befriedigung über den Empfang ergangen, der ihm allenthalben bereitet worden sei. Besonders gerührt war er darüber, daß man in Hagenau sogar zur Nachtzeit und so früh am Morgen so Vieles zu seiner Ehre aufgeboten habe. Mit der Führung der Forstbeamten und dem Verlauf der Jagd war er besonders zufrieden, auch betonte er lobend, daß trotz der aufgeweichten Wege die Wagen von Hagenau zur Jagd und zurück sehr gut und flott gefahren seien. Er hoffe, daß diese Jagd in den Vogesen nicht seine letzte sein werde. Das zaberner Schloß hat dem Kaiser sehr gut gefallen. Der Empfang in Straßburg, die Haltung der Bevölkerung und besonders die sich steigernde Herzlichkeit der Begrüßung haben auf den Kaiser den besten Eindruck gemacht. „Ich muß das meiner Frau erzählen," sagte er, „die wird sich auch darüber freuen, denn auch ihr hatte es in Straßburg besonders gut gefallen."

— Zu einem Düppel-Kommers versammelten sich Sonnabend Abend die Kameraden und sehr zahlreiche Gäste der Kameradschaftlichen Vereinigung der Berliner und benachbarten Kriegervereine in Berlin im Konzerthaus (Leipzigerstr. 48). Der Vorsitzende, Geh. Sekretär im Kriegsministerium Kamerad Pfannstiehl, begrüßte die stattliche Korona, feierte in zündender Rede die „alten Düppelstürmer und eröffnete den Kommers mit Hoch und Salamander auf den obersten Kriegsherrn, Se. Maj. den Kaiser. Kamerad Nagel vom Verein ehemaliger 24er dankte Namens der Düppelstürmer. Wie diese sich ihrer Vorfahren aus den Befreiungskriegen würdig gezeigt, so sei es ihre Pflicht, die Nachkommenschaft in Gehorsam in Treue gegen Kaiser und Reich zu erziehen. Diesem Gelübde und der treuen deutschen Kameradschaft galt das Hoch der alten Düppelstürmer. Gemeinsame Lieder wechselten ab mit Einzelvorträgen des trefflich geschulten Gesangvereins „Slesvigia". Die Palme des Abends gebührt dem Königlichen Sänger R. Armbrecht, der wie in manches patriotische Fest so auch dieses durch seine zündenden Lieder verherrlichte. Sein „Deutsches Kaiserlied", dessen Komponist Traugott Künckhart leider schwer krank darniederliegt, wurde stürmisch da capo verlangt, nicht minder „Deutschlands Edelstein", „Hoch Deutschland" und die wehmuthvoll innige „Erinnerung an den Liebling des deutschen Volkes". Den offiziellen Theil folgte eine gemüthliche Fidelitas, die insbesondere die Herren Kettner vom Central-Theater und Löber vom Adolf Ernst-Theater mit ihren Vorträgen würzten.

— Eine aufregende Scene spielte sich gestern in dem benachbarten Tegel ab. Dort trieb sich seit einigen Tagen ein Mensch umher, welcher wirre Reden führte und, wo er hinkam, große Mengen Wasser zu sich nahm. Gestern hielt sich der räthselhafte Mensch wieder auf der Chaussee auf, wurde von einem Tobsuchtsanfall ergriffen und riß sich sämmtliche Kleider vom Leibe. Dann suchte er das Weite. Man fand ihn später völlig nackt und besinnungslos im Chausseegraben liegend vor. Der unglückliche Geisteskranke, denn mit einem solchen hatte man es zu thun, wurde in ein sicheres Verwahrsam gebracht. Er gab an, Kekow zu heißen, will aus Lauenburg in Pommern stammen, stammen und seit 1863 in Berlin ansäßig sein; weitere Angaben zu machen, weigert er sich, verschmäht auch jegliche ihm dargereichte Nahrung, nur Wasser will er trinken, nur hiernach verlangt er. Der Unglückliche wurde heute Vormittag in eine Heilanstalt untergebracht.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Halle. Der außerordentliche Professor Dr. Theodor Zachariae zu Greifswald ist in gleicher Eigenschaft in die philosophische Fakultät der Universität Halle-Wittenberg versetzt worden.

Generalversammlung des landwirthschaftlichen Central-Vereins für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nachdem im vorigen Jahre in Rücksicht auf die in Magdeburg stattgehabte Wanderversammlung und Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft von einer General-Versammlung des Central-Vereins abgesehen worden ist, wird in diesem Jahre wieder in üblicher Weise eine solche und zwar in Delitzsch am 29. Mai abgehalten werden. Mit ihr ist an demselben Orte die Thierschau des III. Bezirkes der Provinz und die Provinzial-Schafschau am 30. Mai in Verbindung gebracht.

Die reichhaltige Tagesordnung umfaßt folgende Punkte 1) Bericht über die Verhandlungen des Deutschen Landwirthschaftsrathes in seiner Sitzung 1889. Referent: Freiherr von Erffa-Wernburg. — 2) Der Phosphorsäure-Haushalt in der Zuckerrübenwirthschaft. Referent: Professor Dr. Maercker-Halle. — 3) Das neue Verfahren zur Sterilisirung der Milch. Referent: Oekonomierath Neuhaus-Berlin. — 4) Die Bedingungen der rationellen Schweinezucht und die Bedeutung derselben für den landwirthschaftlichen Betrieb der Gegenwart. Referent: Oekonomierath Gudel-Halle. — 5) Die Aufgaben des heutigen landwirthschaftlichen Vereinslebens. Referent Gutsbesitzer Ritze-Kirchheim. — 6) Was können wir zum Schutze unserer Arbeiter beitragen? Referent: Amtmann Lipke-Dönstedt. — Die Bedeutung und die Bedingungen des neuen Genossenschaftsgesetzes. Referent: Dr. Rodewald-Halle. — 8) Die wichtigsten Gesichtspunkte betreffend die neue Wegeordnung. — Der Bericht über die Verhandlungen des deutschen Landwirthschaftsrathes wird folgende Gesichtspunkte umfassen: 1. Die Beleuchtung des Entwurfs des bürgerlichen Gesetzbuches (Gewährleistung wegen Viehmangel, Miethes- und Pacht-Recht, Erwerb und Belastung des Grundeigenthums, Rentengut, eheliches Güterrecht, Pfandrecht und Grundschuld ꝛc.) Strafbarkeit der Verfälschung von Futtermitteln, Nothwendigkeit schärferer Maßregeln zur Unterdrückung der Viehseuchen, Handhabung und Wirkung des Margarinegesetzes u. s. w.

Der Vortrag des Herrn Professor Dr. Maercker wird die brennende Phosphorsäure-Frage in eingehender Weise beleuchten und dabei ganz besonders das Bedürfniß des Kultur-Bodens

ungedruckter Aphorismen von Jean Paul, aus denen wir die nachstehenden Proben mittheilen wollen:

So viel man Kinder hat, so viele Frauen hat man auf einmal mehr geheirathet. Jedes Kind ist eine neue Laune der Frau. Hast du drei Kinder, hast du vier Weiber . . .

*

Die, deren Meinungen die schwächsten Stützen haben, werden am wenigsten darin beunruhigt: so sind sumpfige Oerter keinem Erdbeben unterworfen. . . .

*

Die Phantasie besieht den Schmerz durch ein convexes, der Stoicismus durch ein concaves Glas.

*

Der Magen ist der größte Pedant . . .

*

Materialisten halten den Vorhang des Gemäldes für das Gemälde . . .

*

Brillen in der Finsterniß auffetzen — Logik ohne Gemüth . . .

*

Dünngefälles Holz wird starkästig und struppig, dickes wird schön und schwach; so einsame Menschen stärker und unpolirter.

*

Je höher die Menschen, desto mehr Zweifel und Nebel, je höher die Berge, desto mehr Wolken. . . .

*

Nur in leidenschaftlichen, heißen Köpfen, wie in heißen Ländern Edelsteine, Gold; Eisen in kalten . . .

*

Ein Werk mit lauter Anfangsbuchstaben ist gedruckt schwer zu lesen — so ein Leben voll Sonntage. . . .

*

Das Gefühl findet, der Scharfsinn weiß die Gründe. . . .

*

Der große Mann kündigt seine That nicht lange an; so geht die Sonne, je kräftiger ihre Strahlen auffallen, mit desto kürzerer Dämmerung auf. . . .

*

Der Weise im Alter ist hoch auf einem Luftschiff; alles um ihn ist still und todt, die Erde mit ihren vollen Städten liegt unter ihm und die Wolken, er erschrickt über seine Stimme; aber der ganze Himmel liegt ausgebreitet rings um ihn. . . .

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900429 1-11/fragment/page=0002

nach dem genannten Pflanzennährmittel erwägen. Das neue, von dem Apotheker Kronewald in Berlin erfundene Verfahren zur Sterilisirung der Milch hat in allen interessirten Kreisen die lebhafteste Aufmerksamkeit hervorgerufen, da durch dasselbe unsere ganze Milchwirthschaft in gewisser Beziehung eine Umwandlung erfahren kann. Herr Decononierath Neuhaus hat es übernommen, die Erfindung ins praktische Leben überzuführen und so darf man auf dessen Ausführungen sehr gespannt sein. Die Schweinezucht ist durch die erhöhten Fleischpreise wieder in den Vordergrund des landwirthschaftlichen Interesses gedrängt worden und daher erscheint eine Beleuchtung ihrer Bedingungen, besonders in Rücksicht auf den mittleren und kleineren Grundbesitz, dermalen sehr zeitgemäß. Die Bedeutung des landwirthschaftlichen Vereinslebens wächst mit der fortschreitenden Entwickelung der Landwirthschaft und das letztere ist heute als einer der wichtigsten Culturfaktoren des landwirthschaftlichen Gewerbes zu bezeichnen. Diese Thatsachen aus dem Munde eines praktischen Landwirthes beleuchtet und begewürdigt zu hören, ist wohl von besonderem Interesse. Der Arbeiterschutz und die genossenschaftliche Arbeit sind Dinge, deren eminente Bedeutung allenthalben volle Anerkennung gefunden hat und mit denen zu befassen die bleibende Aufgabe größerer landwirthschaftlicher Corporationen ist. Eine Orientirung über die Bedingungen der heutigen Wegeordnung aus erfahrenen und berufenen Munde wird ebenfalls manchem Landwirthe erwünscht sein. So können wir der Generalversammlung des Central-Vereins mit Spannung entgegensehen und nur wünschen, daß dieselbe in recht zahlreicher Weise aus der ganzen Provinz besucht werde, indem es zweifellos an Anregungen und Belehrungen bei derselben nicht fehlen wird.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Die Herabsetzung des Zinsfußes für die Anleihen, zu deren Aufnahme der Mansfelder Seekreis durch die Privilegien vom 4. Mai 1857 und vom 16. März 1863 ermächtigt worden ist, von 4 auf 3½ % hat die Königliche Genehmigung gefunden.

F. **Ueber den Lehrermangel in unserer Provinz.** Man schreibt uns aus Magdeburg, daß am 19. d. Mts. in den Namen des Provinzialkollegiums eine Sitzung zahlreicher Vertreter von Schulbehörden stattfand. Erschienen waren zu derselben der Herr Oberpräsident der Provinz, drei Mitglieder des Ministeriums für die Unterrichtsangelegenheiten, unter denselben Herr Ministerialdirektor Dr. Kügler, sämmtliche Mitglieder des Königlichen Provinzialschulkollegiums, der Herr Regierungspräsident zu Magdeburg, die Herren Dirigenten und Schulräthe der Regierungen in Erfurt, Merseburg, Magdeburg.

Unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten soll während der nahebin stattfindenden Sitzung, wie wir vernehmen, über Maßnahmen zur Abhülfe des in der Provinz erheblich und lästig gewordenen Lehrermangels ernstlich und eingehend berathen worden sein. Auf welchem der vorgeschlagenen Wege diese Abhülfe versucht werden wird, das ist in diesem Augenblick wohl noch nicht zu sagen; aber erfreulich ist es, daß die höchste Unterrichtsbehörde sich des Nothstandes in unserer Provinz mit Nachdruck annimmt, und vertrauen dürfen und wollen wir, daß auch hier der alte Spruch sich bewähren wird: Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

⋊ **Kläthschmar**, 25. April. (Diebstahl.) In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag sind hier in den Gehöften der Gutsbesitzer Reiche, Prautzsch, Scharf sen. u. Scharf jun., also in 4 Geschäften, die Knechte bestohlen worden und zwar ohne daß der Dieb dabei gestört wurde, obwohl auf jedem Hofe wachsame Hunde liegen.

8 **Erfurt**, 26. April. (Zur Arbeiterbewegung) ist noch mitzutheilen, daß nun auch die Maler und Anstreicher, sowie die Schmiede in dieselbe einzutreten beginnen. Die von den Tischlern aufgeworfene Frage ist aus dem Grunde gegenstandslos geworden, weil die Meister die geforderte zehnstündige Arbeitszeit bewilligten.

∞ **Magdeburg**, 27. April. (Von den Stabsfurter Aufrührern) wurden von dem hiesigen Schwurgericht zwei wegen schweren Aufruhrs und schweren Landfriedensbruchs zu 6 und 4 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Vier Angeklagte wurden des einfachen Aufruhrs und Landfriedensbruches schuldig befunden und mit Strafen von drei Jahren Zuchthaus und 10jährigem Ehrverlust bis zu 1½ Jahren Gefängniß belegt. Zwei Angeklagte werden wegen einfachen Auflaufs mit kleineren Gefängnißstrafen bestraft, drei wurden freigesprochen. Ausführlicheren Bericht behalten wir uns für die Abendausgabe vor.

—n **Gera**, 27. April. (Arbeiterausstand.) Gestern haben alle diejenigen Arbeiter der hiesigen mechanischen Webereien, welche die von dem Fabrikantenverein neu aufgestellte Sterilisirdrdnung auch nach deren Abänderung nicht unterschrieben und denen deshalb gekündigt wurde, die Arbeit eingestellt. Auch in den Fabriken, welche die neue Fabrikordnung nicht eingeführt haben, aber die von den Arbeitern geforderte zehnstündige Arbeitszeit nicht bewilligen wollten, legten die meisten Arbeiter freiwillig die Arbeit nieder. Es mögen gegenwärtig circa 3—4000 Arbeiter und Arbeiterinnen feiern. Wie verlautet, werden in der ersten Woche keine Unterstützungen gezahlt, erst in der zweiten Woche sollen aus den reichlich eingegangenen und zugelagten Mitteln je nach den Verhältnissen Zuschüsse gewährt werden. Bis jetzt war noch nirgend ein Einschreiten der Behörde nöthig, da die älteren Webereiarbeiter mit großer Umsicht und Sorgfalt unter ihren Genossen Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten. In der mechanischen Weberei von Wölsch arbeiten sämmtliche Arbeiter und Arbeiterinnen ruhig weiter, weil ihnen der Besitzer der Fabrik freiwillig den zehnstündigen Arbeitstag und außerdem eine 5prozentige Aufbesserung des Lohnes schon vor einiger Zeit gewährt hat.

Personalien.

— Dem Seminar-Direktor a. D. Schulrath Schultz zu Heiligenstadt ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem bisherigen Rendanten der Kloster Bergesche Stiftung und des Klosters Unser Lieben Frauen zu Magdeburg Klotzsch der Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

— Die Erlaubniß zur Anlegung des Ehren-Kreuzes des oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig ist dem Major von der Lühe, persönlichen Adjutanten Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg, ertheilt.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Spandau, 26. April. Die Säurearbeiter der hiesigen Pulverfabrik streiken wegen Nichtbewilligung ihrer Forderung auf Lohnerhöhung von einer Mark pro Tag. Die Militärwache ist verstärkt worden.

Dresden, 26. April. Das königliche Landgericht verhandelte heute die Klage des Schriftstellers Karl Emil Franzos gegen den Schriftsteller Julius Grosse. In der durch die Presse bekannten Streitangelegenheit war vor dem Schöffengericht Grosse s. Z. freigesprochen worden. Die Strafkammer hob heute dieses schöffengerichtliche Urtheil auf und erkannte Grosse's Artikel als beleidigend an, belegte den Autor jedoch in Anbetracht, daß der vorhergegangene Artikel von Franzos ein sehr scharfer gewesen sei, nicht mit Strafe, und legte jeder der beiden Parteien die Hälfte der Kosten auf. Franzos hat bereits die Berufung an das Oberlandesgericht angemeldet.

München, 26. April. Prinz Leopold wird sich heute Abend auf 14 Tage zu den Auerhahnjagden nach Steiermark begeben. In Salzburg wird sich der Fürst von Lippe-Detmold dem Prinzen anschließen.

Paris, 27. April. Der Präsident Carnot ist heute früh 7 Uhr hier eingetroffen und vom Minister des Innern Constans sowie von dem Polizeipräfekten am Bahnhof empfangen worden.

Paris, 26. April. Die Verstärkungen, mit welchen der Kreuzer „Rolland", wie bereits gemeldet, vom Senegal nach Porto Novo abgegangen ist, bestehen in 100 Mann Tirailleure, welche durch 1000 Mann Marineinfanterie ersetzt werden sollen. Ferner sollen 100 Mann Marineinfanterie abgesandt werden, um die Landung der Truppen zu schützen. Es sind strenge Befehle gegeben, die Truppen in befestigten Punkten zu konzentriren, um jeden unnöthigen Zusammenstoß zu vermeiden.

London, 26. April. Bei dem heutigen Jahres-Banket der Civilbeamten, welchem General Wolseley präsidirte, erklärte derselbe in seiner Rede den Gedanken für lächerlich, daß im Falle einer Niederlage der englischen Flotte England gezwungen werde, sich zu ergeben, und sagte, stets seien für acht Monate hinreichend Lebensmittel im Lande, und außerdem sei es ohne fremde Hülfe unmöglich, alle Häfen ohne Zufuhren zu blockiren.

London, 26. April. Stanley ist in Begleitung von Dr. Parke, Sir William, Mackinnon und Sir Francis de Winton Abends zum Besuche des Prinzen von Wales nach Sandringham abgereist, wo er bis Montag zu bleiben gedenkt.

London, 26. April. Bei dem heutigen Jahres-Bankett der Civil-Beamten, welchem General Wolseley präsidirte, erklärte derselbe in seiner Rede den Gedanken für lächerlich, daß im Falle einer Niederlage der englischen Flotte England gezwungen wäre, sich zu ergeben, und sagte, stets seien für acht Monate hinreichend Lebensmittel im Lande, und außerdem sei es ohne fremde Hilfe unmöglich alle Häfen gegen Zufuhren zu blockiren.

Rom, 26. April. Die großen Manöver werden im Monat August unter dem Kommando des Generals Nicotti stattfinden.

Athen, 26. April. Ein Dekret versetzt den General Valtinos, Commandeur des Thessalischen Armeekorps, sowie acht andere Offiziere wegen Theilnahme an der Bewegung in Larissa im vergangenen Februar in Nichtaktivität.

Stockholm, 26. April. Der Reichstag hat mit 206 gegen 148 Stimmen 2868000 Kronen zum Bau eines Panzerschiffes bewilligt.

Turin, 26. April. Das sächsische Königspaar ist heute nach Mailand abgereist.

Petersburg, 26. April. Dem „Swet" zufolge ist dem Minister-Comité eine Vorlage wegen Ausführung einer Eisenbahn im russischen Gebiete des Ussuri (Ostsee) zugegangen. Mit dem Bau soll noch in diesem Jahre begonnen werden.

Dublin, 25. April. Der Streik der Eisenbahn-Bediensteten, welcher von Cork aus seinen Ausgang nahm, hat sich inzwischen auf die Hauptstationen der Süd- und West-Eisenbahn ausgedehnt. Der Betrieb auf der Linie Simerick-Fermoy ruht theilweise ebenfalls.

Konstantinopel, 26. April. Nach einer Meldung der „Agence de Constantinople" hat der Minister dem Antrage Schakir Paschas zugestimmt, den Belagerungszustand auf Kreta während der Wahlperiode zu suspendiren, da die bloße Thatsache einer freigewählten Nationalversammlung auf der Insel den besten Eindruck hervorrufen würde. Die Entscheidung des Sultans ist noch nicht erfolgt.

Washington, 26. April. Die Münz-Kommission der Repräsentantenkammer ermächtigte ihren Präsidenten, einen von dem republikanischen Caucus gebilligten Silber-Gesetzentwurf einzubringen an Stelle des modifizirten und bereits von der Kommission vorberathenen Entwurfs des Finanzministers.

Bellinzona, 27. April. Nachdem die Regierung des Kantons Tessin wegen der durch den Staatskassirer Scazziga verübten Veruntreuungen demissionirt hatte, wurde nunmehr die neue Regierung eingesetzt. Dieselbe besteht aus den beiden bisherigen Mitgliedern Casella und Gianelli, zu denen Roß (ultramontan), Respini (ein Führer der Ultramontanen) und Bonzanigo (früher gemäßigt freisinnig) hinzugetreten sind. Pedrazzini und der Finanzdirektor Regazzi sind nicht wieder gewählt worden.

New-York, 27. April. Nach einem Telegramm aus Rio de Janeiro ist die im Kabinet bestandene Meinungsdifferenz wieder ausgeglichen und behalten der Finanzminister Barboza und der Minister des Aeußern Bocayuva ihre Portefeuilles.

Zu den Reisen unseres Kaisers.

Darmstadt, 26. April. Se. Majestät der Kaiser begab sich gegen 11 Uhr mit dem Großherzog, dem Erbgroßherzog und großem Gefolge unter enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung zur Parade nach dem Exerzierplatz. Gleich darauf fuhren die Königin Victoria und die Kaiserin Auguste Victoria in einem offenen vierspännigen Wagen, welchem ein ebensolcher mit den Prinzessinnen folgte, ebenfalls zur Parade. Um 12 Uhr kehrte Se. Majestät der Kaiser mit dem Großherzog und großer Suite an der Spitze der Truppen zurück, nachdem Ihre Majestät die Kaiserin und die Königin Victoria kurz vorher zurückgefahren waren.

Darmstadt, 26. April. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, die Königin Victoria, der Großherzog von Hessen und die Prinzessinnen Beatrice und Alex machten um 5 Uhr eine anderhalbstündige Spazierfahrt in den Roßdörfer Wald. Nach der Rückkehr ins Neue Palais fuhren Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unter stürmischen Jubel der Bevölkerung nach dem Schloß.

Darmstadt, 26. April. Bei der Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste Victoria auf dem Bahnhofe fand großer Empfang statt. Se. Majestät der Kaiser, der Großherzog und die Prinzen und Prinzessinnen des großherzoglichen Hauses waren zur Begrüßung erschienen, ebenso die Spitzen der Civil- und Militärbehörden. Das 1. Großherzogl. Hessische Infanterie- (Leibgarde-) Regiment Nr. 115 hatte die Ehrenkompagnie gestellt. Bei der Fahrt durch die Stadt im offenen Wagen wurde Ihre Majestät von der zahlreich versammelten Bevölkerung mit jubelnden Zurufen begrüßt. Die Kaiserin dankte huldvoll nach allen Seiten. Das Wetter ist regnerisch.

Darmstadt, 26. April. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begaben sich um 9½ Uhr Abends nach dem Neuen Palais, woselbst bei der Königin Victoria unter Theilnahme der ganzen großherzoglichen Familie Tafel stattfand. Hierauf wohnten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften dem von Mitgliedern des großherzoglichen Hoftheaters aufgeführten Wichert'schen Lustspiels „Post festum" bei.

Darmstadt, 27. April. Die Königin Victoria empfing gestern die hier eingetroffene Deputation des ersten Garde-Dragoner-Regiments „Königin von Großbritannien und Irland" unter Führung des Obersten v. Kotze. Se. Majestät der Kaiser stellte die Herren der Königin vor. Heute Vormittag um 10 Uhr wohnte Se. Majestät mit der Großherzoglichen Familie dem Gottesdienst in der Schloßkirche bei und machte sodann dem preußischen Gesandten v. Thielmann einen Besuch.

Darmstadt, 27. April. Die Königin von England wohnte heute Vormittag dem Gottesdienste in der Kapelle des neuen Palais bei. Um 1 Uhr fand im Palais Familientafel statt. Se. Majestät der Kaiser machte Vormittags eine Spazierfahrt im Emilsgarten.

Darmstadt, 27. April. Se. Majestät der Kaiser, der Großherzog, der Erbgroßherzog, die Königin von England, Ihre K. H. die Prinzessin Heinrich von Preußen und die Prinzessinnen Alix und Beatrice machten heute Nachmittag 4½ Uhr im offenen Wagen eine Ausfahrt nach Dianaburg und kehrten von dort gegen 6 Uhr zurück; darauf wurde im Neuen Palais gemeinschaftlich der Thee eingenommen.

Ihre K. H. die Prinzessin Heinrich von Preußen ist mit dem Prinzen Waldemar heute Abend 6¾ Uhr nach Kiel abgereist.

London, 26. April. In einer Besprechung der Reise Kaiser Wilhelms nach Darmstadt sagt die „Times", es sei nicht ohne Bedeutung, daß der Kaiser den im vorigen Jahre durch den Besuch in Osborne mit der Königin von England begonnenen freundschaftlichen Verkehr jetzt erneuere. Die beabsichtigte Betheiligung des englischen Konsulgeschwaders bei den deutschen Flottenmanövern werde dazu dienen, die ganze Welt formell davon in Kenntniß zu setzen, daß zwischen Deutschland und England ein Einvernehmen bestehe, das enger und herzlicher sei als je.

Zum Arbeitertag am 1. Mai.

Paris, 27. April. Nach einer Meldung der Morgenblätter hätte der Generalrath der Rhonemündungen den Wunsch ausgesprochen, die Regierung möge sich etwaigen friedlichen Demonstrationen am 1. Mai nicht widersetzen, und die Kammern möchten sofort nach ihrem Wiederzusammentritt den 8stündigen Arbeitstag votiren. Der Präfekt hätte gegen diesen Beschluß Vorbehalte gemacht.

Spandau, 27. April. In sämmtlichen Militär-Werkstätten ist den Arbeitern ankündigt worden, daß jeder am 1. Mai ohne Urlaub oder erheblichen Grund Ausbleibende entlassen werde.

Glauchau, 27. April. Die Arbeitgeber sämmtlicher Industriezweige haben beschlossen, die am 1. Mai feiernden Arbeiter als entlassen zu betrachten. Die Fabrikanten werden jedoch ihre Betriebe am 1. Mai nicht einstellen, sondern dieselben den einsichtigen Arbeitern offen halten. Dieser Beschluß wird in den Fabriken durch Anschlag veröffentlicht.

Kassel, 27. April. In einer Versammlung sozialdemokratischer Arbeiter wurde beschlossen, am 1. Mai die Arbeit nicht auszusetzen, dagegen am Abend eine Festlichkeit zu veranstalten.

Lemberg, 26. April. Ein Arbeiterkomitee ladet die Arbeiter zu einer am 1. Mai abzuhaltenden Versammlung ein. — Aus Krakau wird eine bedenkliche Arbeiterversammlung signalisirt. — In Czaniec sind Gruppen fremder Arbeiter bemerkt worden: in Folge dessen wurden Militärpatrouillen dorthin entsendet. — In Biala ist alles ruhig, die dortige Garnison ist verstärkt.

Rom, 26. April. Die Arbeitervereine von Como und Umgegend haben eine Petition, in welcher die Einführung des achtstündigen Arbeitstages und andere Reformen verlangt werden beschlossen und eine Kommission beauftragt, mit dem Präfekten Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe während der am 1. Mai stattfindenden Kundgebungen zu vereinbaren. Die Arbeitervereine gaben dabei einmüthig dem entschiedenen Willen Ausdruck, daß die Kundgebung einen friedlichen Verlauf nehme. — Der Unterpräfekt von Rimini hat eine Verfügung der Regierung bekannt gemacht, Aufzüge und Ansammlungen auf öffentlichen Plätzen am 1. Mai nicht zu dulden.

Rom, 26. April. Der Minister des Innern hat an die Präfekten den Befehl erlassen, am 1. Mai keinerlei Aufmarsch oder gemeinschaftlichen Zug über Straßen und Plätze, sowie an öffentlichen Orten keinerlei Versammlungen, welche Manifestationen bezwecken, zu dulden. „Fanfulla" zu Folge hätte der Kriegsminister an die Divisionskommandeure besondere Weisungen betreffs einer eventuellen Mitwirkung der Truppen an der Aufrechterhaltung der Ordnung erlassen.

Braunschweig, 26. April. Die Kreisdirektionen des Herzogthums Braunschweig verbieten mit Genehmigung des Ministeriums die Abhaltung von Versammlungen unter freiem Himmel sowie die Veranstaltung öffentlicher Aufzüge und öffentlicher Tanzmusiken am 30. April und 1. Mai.

Dresden, 26. April. Das Ministerium des Innern hat die Abhaltung aller Versammlungen unter freiem Himmel sowie die Veranstaltung öffentlicher Auf- und Umzüge am 1. Mai verboten.

Chemnitz, 26. April. Wie die Fabrikanten der Textilbranche, so werden auch die Maschinenfabrikanten, die Eisengießereibesitzer und sonstige Metallindustriellen betreffs der von den Arbeitern für den 1. Mai geplanten Demonstration geschlossen vorgehen. In allen Fabriken wird in den nächsten Tagen eine Bekanntmachung angeschlagen werden in welcher darauf hingewiesen wird, daß die Niederlegung der Arbeit am 1. Mai, oder das Entfernen von den Arbeitsstätten vor dem Schluß der Arbeit dem unbefugten Verlassen derselben gleichbedeutend ist, und daß die Fabrikanten demnach von dem ihnen nach § 123 Absatz 3 der Gewerbeordnung, beziehentlich nach ihrer alten Fabrikordnung zustehenden Rechte Gebrauch machen und diejenigen Arbeiter, welche am 1. Mai nicht genügend entschuldigt von der Arbeit entfernt bleiben, oder sich vorzeitig entfernen, sofort entlassen, bezw. als abgegangen betrachtet werden. Die Arbeitgeber haben sich durch ihre Unterschrift verpflichtet, diejenigen Arbeiter, welche am 1. Mai feiern, in der laufenden Woche des 1. Mai bei einer Strafe von 100 ℳ für jeden einzelnen Uebertretungsfall zur Arbeit nicht wieder anzunehmen, ganz gleich, ob dies Arbeiter der eigenen Fabrik oder solche anderer Etablissements betrifft. Am 2. Mai wird dann eine Versammlung der Arbeitgeber abgehalten, in welcher über die weiteren Maßnahmen Beschluß gefaßt werden soll.

Köln, 26. April. Die städtische Verwaltung hat beschlossen, jeden von ihr beschäftigten Arbeiter, welcher am 1. Mai ohne Urlaub feiert, zu entlassen. Urlaub soll nur in besonders dringenden Fällen ertheilt werden.

Hamburg, 25. April. Eine heute hier stattgehabte zahlreiche Versammlung von Arbeitern aller Berufsarten beschloß, den 1. Mai als Feiertag zu erklären und etwa von Arbeitgebern durch Entlassung gemaßregelte Arbeiter zu unterstützen. Ein Antrag auf Veranstaltung einer Illumination am 1. Mai wurde abgelehnt, ebenso der Beschluß der vorbereitenden Kommission, an diesem Tage in allen drei Hamburger Wahlbezirken Versammlungen abzuhalten, weil solche polizeilich verboten seien. Auch die Gewerkschaften halten keine Versammlungen ab.

Wien, 26. April. Die in der gestrigen Abendpost publizirte halbamtliche Drohung mit dem Standrecht macht großen Eindruck. Es mußten ernste Besorgnisse obwalten, daß zu so starken Mitteln gegriffen wurde. Die organisirten Arbeiter setzten selbst Alles daran, um am 1. Mai Ordnung und Ruhe zu wahren. In einem von den Führern der Wiener Arbeiterschaft an diese erlassenen Aufruf werden die Arbeiter aufgefordert, den Aufforderungen der Polizei Folge zu leisten, jeden Umzug und jede Ansammlung zu vermeiden und Leute, die bezahlt oder freiwillig als Schurken oder Narren Unruhe stiften wollen, mit heiterer Gelassenheit und mit Vermeidung alles Aufsehens hinweg zu expediren.

Paris, 28. April. Die Arbeiterpartei ist wegen der Maikundgebung völlig gespalten. Die Possibilisten sind für Enthaltung, die Boulangisten und Guesdisten für friedliche, die Anarchisten für gewaltthätige Kundgebungen. Mehrere Anarchisten sind schon verhaftet. Der Ministerrath erwägt heute die Maßnahmen wegen der Maikundgebung.

Zur Reise des französischen Präsidenten.

Paris, 26. April. Präsident Carnot traf gestern Abend 9 Uhr in Digne ein und wurde von der auf dem Bahnhofe und in den Straßen versammelten Bevölkerung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900429 1-11/fragment/page=0003

mit lebhaften Kundgebungen begrüßt. Die in Aussicht genommene Illumination mußte wegen des eingetretenen Regenwetters unterbleiben. Auf verschiedenen Stationen, welche der Präsident auf der Fahrt nach Digne passirte, wurden ihm ebenfalls Ovationen dargebracht. Die Rückkehr des Präsidenten nach Paris erfolgt morgen Vormittag.

Paris, 27. April. Präsident Carnot ist wieder in der Hauptstadt des Landes eingetroffen.

Vom französischen Colonialkrieg.

Paris, 26. April. Das „Memorial diplomatique" theilt einen Brief des Königs von Dahome an den Präsidenten Carnot mit, in welchem der König sich darüber beklagt, daß er ohne Kriegserklärung von Frankreich angegriffen worden sei. Die Kaufleute von Wyddach habe er weggeführt, weil sie sich mit Politik beschäftigt hätten, obwohl sie keine Soldaten waren, er werde sie übrigens nicht mißhandeln, sondern nur als Geißel bis zum Ende des Krieges behalten.

Paris, 26. April. Der Marineminister hat heute dem Ministerrathe über die Maßregeln, die er wegen des Feldzuges in Dahomey getroffen hat, Mittheilungen gemacht. Er habe nach Kotonu (an der Küste von Dahomey) einen Transportdampfer mit Munition und den sonstigen Vorräthen, die das Herannahen der Regenzeit unentbehrlich macht, abgesandt. Von Sakar sei ein Transport Senegalschützen abgegangen, um die 100 Mann zu verstärken, die in Portonovo in Garnision sind. Die französischen Truppen in Dahomey bestehen aus einer Kompagnie Marine-Infanterie, einer Strafkompagnie, Senegalschützen und eingeborener Miliz.

Paris, 26. April. Die Lage in Portonovo erscheint äußerst gefährdet. Die Dahomeer sind wenige Kilometer entfernt postirt. Die Estafette (Ferrys Blatt) bespricht die Lage und sagt, Frankreich habe alles gethan, um friedlich in Dahome auszukommen. Es habe den König weder gereizt, noch, da es angegriffen wurde, das Land erobern wollen; aber es sei gezwungen, die Ehre wider den blutdürstigen Tyrannen zu vertheidigen.

Hallescher Zuckerbericht.

Halle a. S., den 25. April 1890.

Rohzucker. Anfangs der Woche herrschte noch eine sehr feste Stimmung und fanden bei lebhaftem Geschäft große Umsätze statt. Später ließ die Kauflust der Raffinerien etwas nach und lauteten die Gebote theilweise niedriger, doch verhielten sich die Fabriken dagegen ablehnend. Am Schluß der Woche ist die Haltung wieder stetiger.

Umsatz 40 000 Sack.

Raffinirter Zucker. Obschon das Geschäft sich in dieser Woche ruhiger gestaltete, sahen sich die Raffinerien angesichts der bestehenden Rohzuckerwerthe dennoch veranlaßt, ihre Forderungen theilweise zu erhöhen.

Heutige Notirungen.

Rohzucker. per 100 Kilo. Granulatedzucker incl. —.— M. Krystall-Zucker I. incl. über 99,5% —.— M., do. II. incl über 98% —.—, Kornzucker 96% excl. —.— M., Rendement 92% excl. 33,20—33,60 M., do. 88% excl. 31.50—32,00 M., Nachproducte 75% Rendement excl. 23.50—26.60 M.

Raffinirter Zucker für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. —.— M., do f. excl. 56,00—56,50 M., Melis ff. excl. — M. do. m. excl. —. M. Würfelzucker I. incl. Kiste — M. Patent-Würfel 60.50—,— Gem. Raffinade I. incl. —,— M. do. do. II. incl. — M. Gem. Melis I. incl. 51,50—52,00 do. do. II. incl. —.— M. Farin —.—. Melasse zur Entzuckerung excl. Tonne 4,80—5,50 M. do., Brennereien excl. Tonne. —.— M.

Wasserstände.

\+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut

			Fall	Wuchs
Halle	27. April. + 1,90	28. April. + 1 90	—	—
Trotha	„ „ + 2,00	„ „ + 2,04	—	0,04
Alsleben	„ „ + 1,57	„ „ + 1,60	—	0,03
Straußfurt	„ „ + 1,40	„ „ + 1,35	0,05	—
Elbe.				
Magdeburg	24. April. + 1,78	25. April. + 1,70	0,08	—
Dresden	„ „ — 0,46	„ „ — 0,31	—	0,15
Außig	„ „ + 0,73	„ „ + 0,92	—	0,19

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 26. April. Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilo. loco fester, Termine steigend, gekündigt 100 Tonnen, Kündigungspreis 196,5 Mk. bez., Loco 180—198 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 196 Mk. bez., mark. — Mk. frei Wagen bez., Durchschnittspreis — Mk. bez.. per diesen Monat und per April-Mai 196—197,5—197,25 Mk. bez., per Mai-Juni 195,75—197 25—197 Mk. bez., per Juni-Juli 195,25—197,25—196,75 Mk. bez., per Juli August 191,5—192,5 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 186,5—187,5 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco nur feine Waare fest, Termine höher, gekündigt 450 Tonnen, Kündigungspreis 165,5 Mk. bez., Loco 162—168 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 166 Mk. bez., russ. — Mk. ab Boden bez., inländischer mitt I — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per April-Mai 164,25—166,25 Mk. bez., per Mai-Juni 162—165,75 Mk. bez., per Juni-Juli 161,75—163,75 Mk. bez., per Juli-August 157,75—160,75—160,5 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Okt. 154—155,25 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. feine Waare gefragt, große und kleine 135—200 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 136—156 Mk. bez., bessere — Mk. frei Haus bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco fest, Termine höher, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 164—185 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 169 Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 168—177 Mk. bez., feiner 178 bis 183 Mk. ab Bahn bez., preußischer — Mk. bez., feiner — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per April-Mai 165,25 bis 165,5 Mk. bez., per Mai-Juni 162,75 Mk. bez., per Juni-Juli 161,5—162,25 Mk. bez., per Juli-August 151 Mk. bez., per September-Oktober 145 Mk bez., per Oktober-November — Mk. bez.

* **Nordhausen**, 26. April. Weizen 18,00—18,70 Mk., Roggen 17,40—18,00 Mk., Gerste 17,00—18,50 Mk., Hafer 17,00—18,00 Mk.

* **Magdeburg**, 26. April (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 190—193 Mk., Weißweizen —,— Mk., glatter engl. Weizen 180—193 Mk. Rauhweizen 177 bis 183 Mk., Roggen 165—172 Mk., Chevaliergerste 200—215 Mk., Landgerste 190 bis 200 Mk., Hafer 170—182 Mk. für 1000 Kilogr.

* **Leipzig**, 26. April. Weizen per 1000 Kilogr. netto loco inländ. alter 180—199 Mk. bez. u Br., neuer —,— Mk. bez. u. Br., do. ausländisch. 195—210 Mk. nom., fest. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 175—178 Mk. bez. u. Br., do. ausländischer 170—175 Mk. bez., matt. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco Braugerste 195—210 Mk. bez. u. Br., feinste über Notiz. Mahl- u. Futterwaare 138 Mk. bez. u. Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 178—182 Mk. bez. u. Br., ausländischer 176 Mk. bez.

* **Breslau**, 26. April. Roggen per April 165,00 Mk., per April-Mai 165,00 Mk., per Juni-Juli 168,00 Mk.

* **Stettin**, 26 April. Weizen fest, loco 186,00—190,00, per April-Mai 191,00, per Juni-Juli 192,00, per Sept.-Oktober 184,00. — Roggen unveränd., loco 158—161, per April-Mai 158,00, per Juni-Juli 159,00, per September-Okt. 150,50. — Pommerscher Hafer loco 163—167.

* **Köln**, 26. April. Weizen hiesiger loco 20,00, do. fremder loco 21,00, per Mai 20,70, per Juli 20,70, per Nov. 19,40. — Roggen hiesiger loco 17,50, fremder loco 17,75, per Mai 16,55, per Juli 16,25, per Nov. 15,25 — Hafer hiesiger loco 18,00, fremder 17,50.

* **Hamburg**, 26 April. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 180,00 bis 196,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburg. loco neuer 175—180, russischer loco ruhig, 112—118. — Hafer und Gerste ruhig.

* **Wien**, 26. April. Weizen per Frühjahr 8,94 Gd., 8,96 Br., per Herbst 8,03 Gd., 8,05 Br. — Roggen per Frühjahr 8,52 Gd., 8,54 Br., per Herbst 6,74 Gd., 6,76 Br. — Hafer per Frühjahr 8,80 Gd., 8,82 Br., per Herbst 6,38 Gd., 6,40 Br.

* **Pest**, 26. April. Weizen loco flau, per Frühjahr 8,83 Gd., 8,85 Br., per Herbst 1890 7,70 Gd., 7,72 Br. Hafer per Frühjahr 8,65 Gd., 8,70 Br., per Herbst 5,97 Gd., 5,99 Br.

* **Paris**, 26. April, Nachm. (Anfangsber.) Weizen behauptet, per April 25,10, per Mai 25,10, per Mai-August 24,80, per Sept.-Dez. 23,90. — Roggen ruhig, per April 15,00, per Sept.-Dez. 14,75.

* **Paris**, 26. April, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April 25,10, per Mai 25,10, per Mai-August 24,80, per Sept.-Dez. 23,80. — Roggen ruhig, per April 15,75, per Sept.-Dez. 14,75.

* **Amsterdam**, 26. April. Weizen per Mai 205, per November 198. — Roggen per Mai 136—137, per Juni —, per Oktober 127—128—129.

* **Antwerpen**, 26. April. Weizen fest. — Roggen ruhig. — Hafer unverändert. — Gerste unverändert.

* **London**, 26 April. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten.

* **New-York**, 26. April. Rother Winterweizen loco 98¾. Getreidefracht 1½. Weizen per April 97, per Mai 96¼, per Juni 94¼.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	25. April.		26. April	
ff. Brodraffinade	—,—	M.	28,00 - 28,25	M.
f. Brodraffinade	—,—	M.	—,—	M.
Gem. Raffinade II.	—,—	M.	26,25—27,25	M.
Gem. Melis I.	—,—	M.	25,75—26,00	M.
Kristallzucker I.	—,—	M.	26,25	M.
Kristallzucker II.	—,—	M.	—,—	M.
Melasse Ia	—,—	M.	—,—	M.
Melasse IIa	—,—	M.	—,—	M.

Tendenz am 26. April: Ruhig.

Ab Stationen.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	25. April.		26. April.	
Granulated	—,—	M.	—,—	M.
Kornz. Rend. 92%	—,—	M.	16,00—16,80	M.
Kornz. Rend. 88%	—,—	M.	15,80—16,—	M.
Nachpr. Rend. 75%	—,—	M.	11,70—13,30	M.

Tendenz am 26. April: Stetig.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt, abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

— — —

b. frei an Bord Hamburg.

April —, 12 32 - 12,27 bez. u. G. 12,30 Br, Juni 12,42 Br 12,37 G. Juli 12,50 Br, 12,45 G, August 12,55 bez, u. Br, 12,50 G, September 12,55 Br. October 12,25 Br, 12,15 G, Oktober-Dezember 12,25 Br. 12 15 G, November-Dezember 12,25 Br, 12,15 G, Januar-März 12,50 Br, März 12,00 Br, 12,45 G, Tendenz: Ruhig.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Hamburg**, 26 April. (Nachmittags). Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei am Bord Hamburg per April 12.22 Br, Mai 12,27, per August 12,50½ per Dezember 12,20 Ruhig.

* **Paris**, 26. April. (Telegramm) (Schlußbericht). Rohzucker 88% Ruhig loco 31 75 à 32,— Weißer Zucker Behauptet Nr. 3 per 100 Kilogr., per April 34,75 per Mai 34,80 per Mai-August 35,10 per Oktober-Januar 34,75.

* **London**, 26. April. (Telegramm). 96% Javazucker 15,25 Fest. Rübenrohzucker neue Ernte 12,25 Ruhig. Centrifugal Cuba 14.

Kaffee.

* **Havre**, 26. April. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in New-York schloß mit 15 Points Baisse.

* **Havre**, 26. April. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Mai 110,50 per September 106,25 per Dezember 98,50 Ruhig.

* **Hamburg**, 26 April. (Nachmittags.) Good average Santos, per April —,— per Mai 86 25 per September 83,75 per Dezember 78,75 Ruhig

* **Amsterdam**, 26. April. (Telegr.) Java-Kaffee good ordinary 55,50.

* **New-York**, 25. April. (Telegramm). Kaffee (Fair-Rio) 20½. Rio Nr. 7 low ordinary per Mai 17,02, per Juli 16,80.

Petroleum.

* **Berlin**, 26. April. (Amtl.) Petroleum. (Raffinirt. Standard white) per 100 kg. mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt — kg. Kündigungspreis —,— M. Loco —,—, per diesen Monat —,— M. Durchschnittspreis —,— M. Termine — per April-Mai —,— bez.

* **Stettin**, 26. April Petroleum, loco 11,80

* **Bremen**, 26. April. Petroleum schwach, loco Standard withe 6,80 Br.

* **Hamburg**, 26 April. Petroleum Fest. Standard white loco 6,75 Br., —,— Gd., per August-Dez. 7,15 Br. —,— Gd.

* **Antwerpen**, 26. April (Telegramm). (Schlußbericht). Petroleum raffinirtes, Type weiß, loco 16 bez., 16 Br., per April 16¾ Br per Mai 16 Br, per September-Dezember 17 Br., Ruhig

* **New-York**, 25 April (Telegramm). Raffinirtes Petroleum 70% Abel-Test in New-York 7,20 Gd., do. in Philadelphia 7,20 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,30, do. Pipe line Certificates per Mai 83,25 Fest.

Spiritus.

Berlin, 26. April. (Amtl.) Spiritus per 100 Liter à 100% — 10000 Liter Proc. nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine — Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat —,—.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Gekündigt —,— Liter Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 54,3—54,3 M. Loco mit Faß —— M. per diesen Monat —,— bez. per März-April —,—, bez., per April-Mai ——,—— per Juni-Juli ——,—— per Juli-August —,— per August-September ——

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgaben Still, Gekündigt 30,000 Liter Kündigungspreis, 33,9 M. Loco ohne Faß 33,9 bez. mit Faß loco —,— M. per diesen Monat 33,9—33,9 bez. per April-Mai 33,9—33,9 Mai-Juni 33,8—33,8 bez, per Juni-Juli 33,9—33 9 bez, per Juli-August 34,5—34,5 bez. per August-September 34,8—34 8 bz. per September-Oktober 34,8—34,8 bez

* **Leipzig**, 26. April. Spiritus per 10000 Literprocent, ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe 53,90 M. nom, mit 70 M. do. 33,90 M. nom.

* **Nordhausen**, 26. April Branntwein 45%, für 100 Kilogramm ohne Faß ab Brennerei 61—63 M. nach Angabe der Commission der hiesigen Branntweinfabrikanten

* **Magdeburg**, 26. April. (Hermann Walther) Kartoffelspiritus fester Loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 54,00—54,40 M. desgl. bei 70 Mark Verbrauchsabgabe 34,40 Mark Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde.

* **Breslau**, 26. April Spiritus per 100 Liter per 100 proc. excl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per April 52,— do. do, per Mai-Juni 32,30 do, do. per Aug.-Sept. —,— do. 70 M, Verbrauchsabgaben per April 32,30

* **Stettin**, 26. April. Spiritus Fest, loco ohne Faß mit 50 Mark Konsumsteuer 53,50, mit 70 M, Konsumsteuer 33,70 per April-Mai mit 70 Mark 33,50.

* **Posen**, 26. April Spiritus loco ohne Faß, (50er) 52,30 do. loco ohne Faß, 70er 32,60, Fest.

* **Hamburg**, 26. April, Spiritus Ruhig, per April-Mai 21,50 Br Mai-Juni 21,60 Br., per Juni-Juli 22,— Br, per August-Sept. 23,— Br,

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* **Berlin**, 26. April. (Amtl.). Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine höher, Gekündigt —200 Centner, Kündigungspreis 70,1 Mark. Loco mit Faß — Loco ohne Faß — M., per diesen Monat 69,9—70,4 bez, April-Mai 69,9—70,4 bz., per per Mai-Juni —68,2 per September-Oktober 58,6—59,0 bez.

* **Breslau**, 26. April. Rüböl per April. 71,—. September-Oktober 61,—

* **Hamburg**, 26. April. Rüböl (unverzollt) Fest, loco 69,— M.

* **Köln**, 26. April. Rüböl loco 71,—, Mai. 69,50 per Oktober 61,20

* **Paris**, 26. April. (Telegramm). Rüböl Ruhig per April 70,—, per Mai 70,— per Mai-August 69,75 September-Dezember 69 75

* **Leipzig**, 26. April. Rüböl per 100 kg. netto ohne Faß loco 70,— M., B., —,— M. bz.

Futterstoffe und Düngemittel.

* **Hamburg**, 25. April. Futterstoffe. Palmkuchen, deutsche 110 M., für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 150—155 M. für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 115—118 M. für 1000 kg. Erdnußkuchen 135—155 M. für 1000 kg je nach Qual. Rapskuchen 125—130 M. für 1000 kg. Leinkuchen 150 M. für 1000 kg. Palmkernschrot 100—100 M. für 1000 kg.

* **Hamburg**, 26. April. Schwefels. Ammoniak 26—27,— M. für 100 kg.

* **Hamburg**, 26. April. Salpeter, roh. Chili 7,85—7,90 M., raff. Chili 14—16 M., Kali-Salpeter —,— M.

* **Hamburg**, 26. April. Düngstoffe. Guano, stickstoffh. 19—22 M., do. phosphorh. 85—75% 11—13 M., Rock-Phosphorhalt. 70—65% 10,50—12 M., do. 55—65% 5,50—8 M. Fleisch und Fischmehl 16—16 M., Knochenmehle 11,50—14,00 Mark.

* **Magdeburg**, 26. April. Rapskuchen 100 kg —.— Mk.

* **Leipzig**, 26. April. Rapskuchen per 100 kg netto 13,50,—14,50 M.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 26. April. (Pol.-Präs.). Erbsen, gelbe zum Kochen 20—32 M. Speisebohnen, weiße, 20—40 M., Linsen 30—56 M. per 100 kg.

* **Berlin**, 26. April. (Amtl.). Mais per 1000 kg. Loco still, Termine still, Gekündigt 50 t., Kündigungspreis —,— M. Loco 111—117 M. nach Qualität per diesen Monat —,— M., per April-Mai 109,25 bez., per Mai-Juni 109,25 bez, per Juni-Juli 110,75 bez., per Juli-August 112,25 bez, per September-Oktober 115,5 bez., per Oktober-November —,—.

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 170—200 M., Futterwaare 154—162 M nach Qualität.

* **Magdeburg**, 26. April Erbsen, gelbe zum Kochen 17, bis 20,— M. Speisebohnen, weiße, 17,— bis 30,— M., Linsen 24,— bis 48,— M. per 100 kg

* **Leipzig**, 26. April. Mais per 1000 Kilogr. netto amerikanischer 120—,— M. bz. u. Br, rumänischer, Donau, ungarischer —,— M. bez. u. Br.

* **Wien**, 26. April. Mais per Mai-Juni 5,20 Gd., 5 22 Br. per Juli-August 5,30 Gd., 5,32 Br.

* **New-York**, 25. April. (Telegramm). Mais (New) 42.

Mehl.

* **Berlin**, 26. April. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine Steigend. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat 22,9 per April-Mai 22,9 per Mai-Juni 22,65 bez. per Juni-Juli 22,55 per September-Oktober —,—.

* **Paris**, 26 April. Nachmittags. (Schlußbericht.) Mehl Ruhig per April 55,75 per Mai 54,40 per Mai-August 54,40 per September-Dezember 54,00.

* **New-York**, 25. April. (Telegramm). Mehl 2 D. 80 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 26. April. Weizenmehl Nr. 00 26,25—24,75 Nr. 0 24,5—23,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 22,25,—23,00 M. bez, do. feine Marken Nr. 0 und 1 23,00—24,00 M. bez. Nr. 0 1¾ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* **Berlin**, 26. April. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine geschäftslos. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M. Prima-Qualität loco —,— M., per diesen Monat —,— M., Durchschnittspreis —,— M., per April-Mai —,— M. bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine geschäftslos Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M. Prima-Qualität loco —,— —,— M. nach Qualität, per diesen Monat —,— G. bez., Durchschnittspreis —,— M. bez., per Februar-März —,— M.

Stroh. Heu.

* **Halle**, 26. April. (Strohpreise.) Langes Roggenstroh von 3,00—3,25 M. pr. Centner. Maschinen-Roggenstroh 2,25—2,50 M., Hiesiges Wiesenheu 3,25 bis 3,50 M. per Ctr. in Fuhren, Auswärtiges Heu 3,25—3,50 M., Kleeheu 3,50 bis 3,75 M. per Ctr., zum Theil in sehr versch. Ausfall zugeführt.

* **Berlin**, 26. April. (Pol.-Präs.) —,—, Richtstroh 6,80—7,20 Mk., Heu 5,40—7,20 M. per 100 kg.

* **Nordhausen**, 26. April. Stroh 5,00—5,50 M., Heu, 6,00—6,50 M. per 100 kg.

* **Magdeburg**, 26. April. Richtstroh 7,—,—8,—, Krummstroh 5,00—6 Heu 7,50—8,50 M. Alles für 100 kg.

* **Leipzig**, 26. April. Ein Centner Heu 5.00 bis —., ein Centner Stroh Maschinendrusch 3.50 bis — M. ein Centner Stroh, Flegeldrusch 3,50—4,00 M.

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 26. April. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, v. der Keule, 1,00—1,60 M., Bauchfleisch 0.90—1,30 M. Schweinefleisch 1,20—1.50 M., Kalbfleisch 1.00—1.80 M., Hammelfleisch 1,00—1.40 M., Butter 1,80—2.80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2,40—3,60 M.

* **Nordhausen**, 26. April. Butter 2.00 M., Eßbutter 2,40—2,60 M. Eier 0,85—0.90 per 1 kg.

* **Magdeburg**, 26. April. Rindfleisch, von der Keule 1,20 bis 1 40 M. Bauchfleisch 1,00 bis 1,20 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,40 M., Kalbfleisch 1,00 bis 1,20 M., Hammelfleisch 1.00 bis 1,20 M. Eßbutter 2,00 bis 2.40 M. per 1 kg. Eier per Schock 2,60 bis 3,20 M.

* **Leipzig**, 26. April. Ein Kgr. Butter 2.40 bis 2.80 M. Ein Schock Eier, 2.90 bis 3.20 M.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 26 April. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3.75—6,25 M. per 100 kg.

* **Nordhausen** 26. April. Kartoffeln per 100 kg. 3,80—4,00,

* **Magdeburg**, 26. April. Kartoffeln 4,50 bis 5,00 M. per 100 kg.

* **Leipzig**, 26. April. Ein hl Kartoffeln — bis — M., ein Centner do. 2,— bis 2,75 Mark.

Baumwolle und Wolle.

* **Liverpool**, 26. April. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10000 B. Fest Tagesimport 4000 B.

* **Liverpool**, 26. April. Nachmittags 12 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 12000 B., davon für Spekulation u. Export 2000 B. Fest, Middl. amerik. Lieferung: Stetig.

* **Leipzig**, 26. April. Notirungen von Kammzug auf Zeit. La Plata Contract B entf. Monate 4,62½ M., Contract C alle Monate 4,90. Umsatz Contract B 255.000 kg. Tendenz: Behauptet.

Metalle.

* **Amsterdam**, 26. April. Nachmittags. Bancazinn 55.

* **Frankfurt a. M.**, 26. April. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 139,00 Br. 137,00 G.

* **Glasgow**, 26. April. Vormittag 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh 1 d, Fest.

* **Glasgow**, 26. April. Nachmittags. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 44 sh 3 d.

* **Glasgow**, 26. April. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 792 689 Tons gegen 1 030 422 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 88 gegen 82 im vorigen Jahre.

* **Hamburg**, 26. April. Silber in Barren für 1 kg 138,25 B., 137,75 G.

* **Rotterdam**, 26. April. (Nachmittag). (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 56⅝, Billiton: 55⅝ fl.

* **London**, 26. April. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier). Chili-Kupfer 48⅝, per 3 Monat 48⅞.

* **London**, 26. April. Silberbarren 48 Lstrl. Zinn 96⅝ Lstrl. Kupfer 48⅞ Lstrl., Zink 21½ Lstrl., Blei engl. 12 Lstrl., span. 12 Lstrl. Quecksilber 9 Lstrl.

* **London**, 26. April. Abend. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier) Zinn: Straits 92¾, Austral. 93⅜ Lstrl.

* **New-York**, 25. April. Zinn Straits 20,30 Doll., Eisen Nr. 1 Coltnes 27,00 Doll.

Viehmärkte.

* **Steinbruch**, 24. April. Das Geschäft ist — ruhig —. Vorrath am 22. April 160,513 Stück. Am 23. April wurden 2610 Stück aufgetrieben, hingegen wurden abgetrieben 1695 Stück. Es verblieb demnach am 23. April ein Stand von 161,416 Stück Borstenvieh. Wir notiren: Ungarische alte schwere Waare von 47—48 Kr., junge ungar. schwere von 50—51 Kr., mittlere von 50—51 Kr., leichte von 48—49, Kr., Bauernwaare, schwere von 47—48 mittl. von 48—49 Kr., leichte von 48—49 Kr., Rumänische Bakonier, schwere —,— mittelschwere —, leichte —,— Serbische schwere von 48—49 Kr. mittelschwere von 48—49 Kr. leichte von 47—48 Kr.

* **Hannover**, 24. April. (Central-Schlacht- und Viehhof.) Zu heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: — Stück Großvieh, 329 Stück Schweine, 144 Stück Kälber, 33 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte ——, M. 2. Sorte ——, 3. Sorte ——, M. f. 100 Pfd. — Schweine f. 100 Pfd. I. Sorte 60—62 M. 2. Sorte 55—59 M., 3. Sorte —,—, M. Kälber für per Pfd. 1. Sorte 75—80 Pf. 2. Sorte 60—70 Pf., III. Sorte —,— Pfg. das Pfund. Hammel (Lämmer 1. Sorte 65 Pfg., 2. Sorte 60 Pf., 3. Sorte —,— Pf. Handel flau.

* **Berlin**, 25. April. (Telegramm.) Städtischer Centralviehhof. Gestern u. heute standen am kleinen Markte zum Verkauf: 445 Rinder, 791 Schweine, 814 Kälber u. 32 Hammel. Rinder wurden ca. 200 Stück zu vorigen Montagspreisen verkauft Schweine wurden geräumt: I. —— M., II. 52—56 M., III. 52—56 M. die 100 Pfd. mit 20% Tara. Bakonier —): blieben ohne Umsatz. Kälberhandel lebhaft — I. 60—65 M, II. 56—68 Pf. das Pfund Fleischgewicht. Hammel ohne Umsatz.

* **Nordhausen**, 26. April. Auf dem heutigen Schweinemarkte wurde bei schwacher Zufuhr das Paar Ferkel mit 28—32 Mk. bezahlt. Fette Schweine werden hier je nach Qualität der Centner mit 53—60 Mk. bei 20% Tara bezahlt.

Mit vorliegender Nummer kommt eine illustrirte Preisliste der Firma **Sperling & Wendt in Leipzig**, Peterstr. 36, zur Versendung, auf welche wir hiermit besonders hinweisen. [9775

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: J. V. Wilhelm Anthony für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten; Martin Leist für Lokales, Provinzielles Theater und Musik; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunde der Redaktion Vorm. ½10—½11 Uhr und Nachm. zwischen ½1 und ½2 Uhr. Die Expedition, (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Neuste Moden in Fantasie-Kleiderstoffen,
Caros, Streifen, Brochés, Borduren, Mousseline, Loden u. s. w.
in überraschender Auswahl.
Selmar Böning,
9. Grosse Steinstrasse 9.
Special-Geschäft in Seidenwaaren, Damen-Confection, Modewaaren.
Muster- und Auswahlsendungen bereitwilligst. [9757

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei zu Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900429-11/fragment/page=0004